

Liebe SpittalerInnen!

Es ist an der Zeit, klare Worte zu sprechen.

Ich habe vor zwei Jahren wieder als Bürgermeister kandidiert, weil mir viele von Ihnen über ihre Unzufriedenheit mit der politischen Führung des Rathauses berichtet haben.

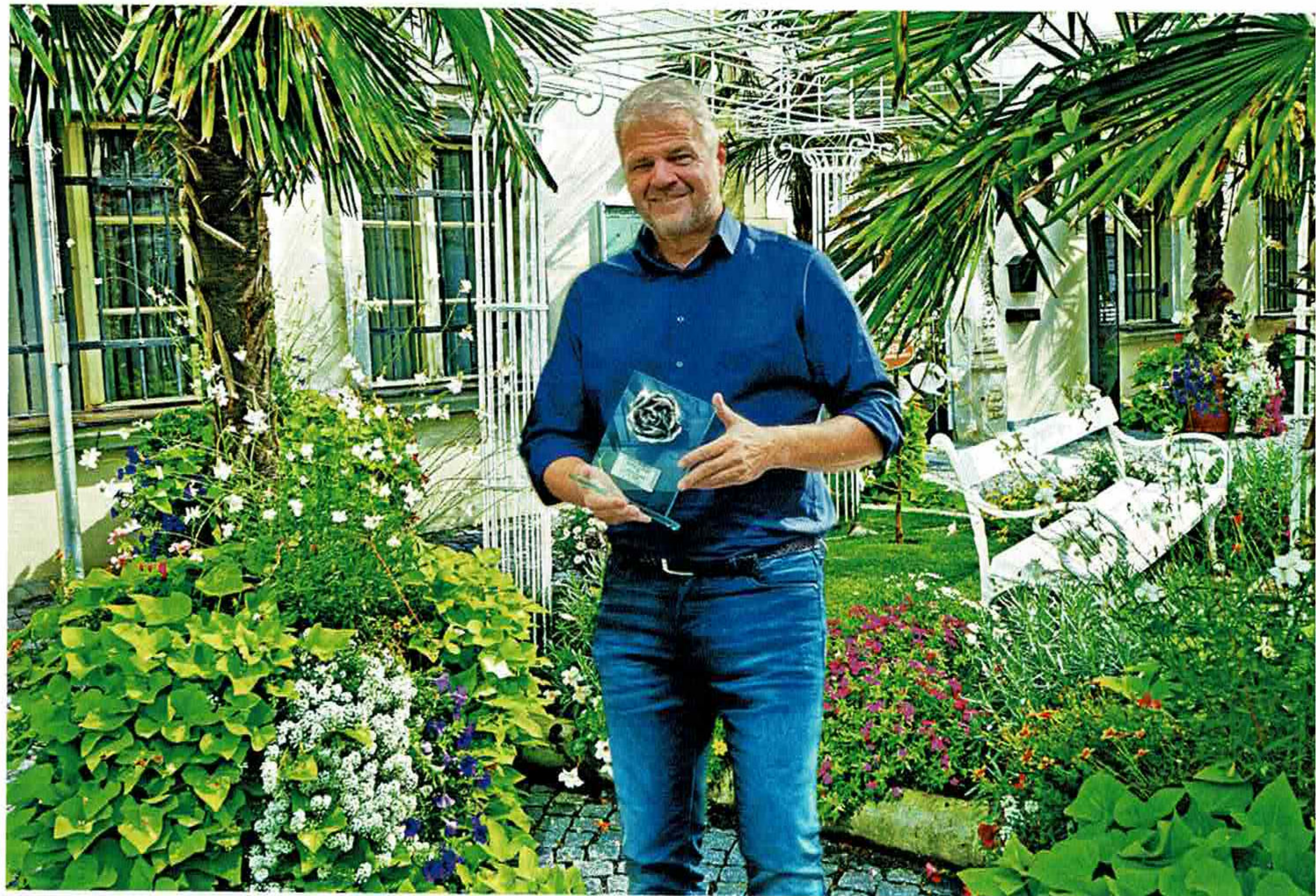
Es gab offenbar wenig soziale Wärme, mangelhafte Begeisterung für die Sanierung von Straßen oder neue Ideen für die Belebung des Zentrums. Die gemeindeeigene Infrastruktur wurde vernachlässigt.

Man leistete sich aber den Luxus, für sämtliche Bauprojekte einen honorigen Architektenbeirat zu beschäftigen, der jede Anreise aus Salzburg und Graz in Rechnung stellte.

Wer glaubt, dass bei diesen illustren Baubesprechungen auch über die hunderten sanierungsbedürftigen Gemeindefassaden, die verschmutzten Fassaden der Volksschule West, des Feuerwehrhauses in Rothenthurn oder des desolaten Friedhofsgebäudes diskutiert wurde, der irrt.

Auch das bereits im Jahr 2018 entstandene Loch im Dach der „Schaumrolle“ war kein Architekten-Thema. Erst recht nicht die dutzenden verrosteten Straßenlaternen, Zäune und Geländer in der Innenstadt. Diese Liste der baulichen Unzulänglichkeiten ließe sich noch endlos fortsetzen.

Die Leidenschaft dieser Architektengruppe wurde jedoch beim Neubau des 1,6 Millionen Euro teuren Rathausplatzes geweckt. Es wurde ein



Wettbewerb ausgeschrieben und das vorliegende Siegerprojekt war gespickt mit eigenartigen Pflastersteinen, die, laut einem Bericht des Landesrechnungshofs, für körperlich beeinträchtigte Bürger eine besondere Herausforderung darstellt.

Eine zirka 150 m² große, schmierige weiße Sandfläche wurde von den planenden Architekten als möglicher Kinderspiel- oder Basketballplatz verkauft.

Als ich mir erlaubte, diese unnütze und wenig attraktive Fläche öffentlich anzusprechen und einige Verbesserungsvorschläge machte, fuhr eine Welle von Beleidigungen, vorwiegend einer kleinen Architektenlobby, über mich.

Daher folgende Bemerkung: Der von mir initiierte kleine Blumen-Pavillon vor dem Rathaus bleibt als beliebtes Fotomotiv erhalten und weitere Palmen werden das südliche

Flair von Spittal im Umkreis des Renaissance-Schlusses Porcia verstärken.

Was diese „schiache“ Fläche am Rathausplatz betrifft, sollen Mitarbeiter, engagierte Gemeinderäte, ein externer Fachmann für den öffentlichen Raum und eventuell Studenten der Fachhochschule darüber diskutieren und einen konkreten Vorschlag machen. Auch die beiden ewigen Schlaumeier im Gemeinderat werden dazu eingeladen, nicht nur zu kritisieren, sondern sich auch einmal konkret einzubringen.

Gemeinsam mit den wirklich bemühten Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadt- und Gemeinderat werden wir Spittal, in wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Hinsicht, wieder zum Aufblühen bringen.

Bis bald, Ihr Bürgermeister
Gerhard Köfer